

Treatment

Samstagvormittag. Eine Trainingshalle für Profi-Turnen. Die Garderobe ist voller Leben: Turnerinnen zwischen zehn und vierzehn Jahren ziehen sich um, zerren Turnanzüge zurecht, dehnen Beine, tapen Finger. **Stefanie** (12) betritt mit ihrer Sporttasche den Raum. Sie wirkt still, fast abwesend, grüßt nur knapp, bleibt bei **Andrea** (12) stehen. Die fragt erstaunt, warum sie erst jetzt da ist. Stefanie murmelt, dass sie am Montag Mathe-Schularbeit hat. Uje, Mathe. **Assistenz-Trainerin Tanja** (35) ruft durch den Raum, versucht, Ordnung in die Gruppe zu bringen. Die ersten Mädchen laufen raus in die Halle. Dann plötzlich: Schreie. Ein lautes, alarmiertes Durcheinander. Tanja rennt los. Die übrigen Mädchen, darunter Stefanie, die gerade mit dem Umziehen fertig geworden ist, rennen hinterher. Ein paar Mädchen, kreidebleich, schreiend, stammelnd, taumeln förmlich in Tanjas Arme.

In der Halle liegt **Trainer Frank** (42) am Boden. Reglos. Der Stufenbarren halb über ihm zusammengebrochen, sein Körper und Nacken grotesk verdreht. Blut auf dem Boden. Stefanie tritt leise vor. Starrt. Sagt nichts. Ihr Blick: leer. Tanja stellt sich vor sie, blockiert die Sicht. Zieht Stefanie langsam in eine Umarmung. Hält sie fest. Bittet eines der älteren Mädchen, den Notruf zu wählen. Schickt die anderen zurück in die Garderobe.

Frischer Brotteig wird fröhlich auf die Arbeitsfläche geknallt, dass das Mehl nur so staubt. Im Rohr bäckt schon die erste Charge selbstgemachter Salzstangerl. Mehliges Finger wählen am Handy ein Lied aus, das durch die ganze Küche zu dröhnen beginnt. Halb mitsingend beginnt **Alex Maleky**, den Teig mit den Händen zu kneten.

Zartere Hände packen genauso fest zu, verkrallen sich, statt in Teig, im weißen Kampfsportanzug des Gegenübers. Mit einem tiefen Schrei bringt **Charlie Hahn** ihr Gegenüber zu Fall, der Kampf geht auf der Matte weiter. Verschwitzt, hochrot und tiefenentspannt betritt Charlie die Garderobe, um sich umzuziehen. Automatisch greift Charlie zuerst nach ihrem Handy. Sofort ist ihr Blick alarmiert.

Ein Auto mit laufendem Motor. Die Beifahrertür wird aufgemacht, Alex steigt ein, verzieht sofort die Nase, fragt, was hier so nach Schweiß riecht, sie seien doch erst am Weg in die Turnhalle. Charlie gibt eine coole Antwort, ein bisschen ist es ihr aber trotzdem unangenehm. Versöhnlich streckt Alex ihr ein frisches Salzstangerl hin. Charlie und Alex fahren langsam und Salzstangerl essend auf die Trainingshalle zu. Charlie ist sich nicht ganz sicher, ob sie hier richtig sind, aber Alex ist keine Hilfe, er ist in sein Handy vertieft und liest eine Nachricht am Handy: „Vom Papa“, meint er erklärend. Charlie verzieht kurz das Gesicht, sagt aber nichts. Plötzlich kreuzen mehrere sportlich gekleidete Jugendliche knapp vor dem Wagen die Straße. Charlie muss voll auf die Bremse treten, der Wagen quietscht. Ein

Bursche springt in einer fließenden Bewegung über die Motorhaube, als hätte er genau das geplant. Alex reißt die Tür halb auf und ruft ihnen hinterher, aber die Gruppe entfernt sich schnell. Einer der Burschen dreht sich beim Davonlaufen noch einmal um und streckt ihnen den Mittelfinger entgegen. Alex will aufspringen, aber Charlie hält ihn zurück. Sie bleibt am Steuer sitzen, atmet einmal durch. Gott sei Dank, nicht noch ein Toter.

Alex und Charlie betreten das Gebäude, die Trainingshalle ist abgesperrt, die Spusi sichert noch Beweise zwischen Matten, Geräten und Schweißgeruch. **Meret Schande** empfängt die beiden. Alex und Charlie verstehen nicht, warum sie zu einem Sportunfall gerufen wurden – doch Meret zeigt ihnen zwei Karabiner in einem Asservatenbeutel. Sie erklärt, dass der Stufenbarren mit Seilen abgespannt wird, die mit Karabinern gesichert werden. Diese zwei Karabiner sind angesägt. Es sei eindeutig: Hier wurde manipuliert. Vorsätzlich. Charlie fällt ein Logo auf den Karabinern auf, sie zeigt es Alex. Meret ergänzt, dass das Opfer, der Trainer Frank, wohl alleine vor der dem Training aufgewärmt hat.

Plötzlich stürmt **Jolana** (40) auf die Absperrung zu – sie ist die Ehefrau von Frank. Charlie stellt sich ihr in den Weg. Wenn sie jetzt weitergeht, zerstört sie Spuren. Jolana bricht in Tränen aus, sie ist emotional – aber nicht nur wegen Frank: Schnell fragt sie nach ihrer Tochter Stefanie, eine der Turnerinnen. Meret erklärt, dass das Kriseninterventionsteam die verstörten Kinder in der Garderobe betreut. Jolana erzählt aufgelöst, dass ihr Ehemann Frank ihre gemeinsame Tochter Stefanie trainiert hat. „Wie soll Stefanie jetzt trainieren?“, murmelt sie mehr zu sich selbst.

Charlie und Alex ordnen für die erste Befragungsrunde an, Assistenz-Trainerin Tanja, Stefanie und Jolana und die anderen Turnerinnen mit ihren Eltern jeweils in verschiedene Garderoben zu bringen.

Montagesequenz: Wie in einem Stationen-Theater gehen Charlie und Alex von Raum zu Raum, befragen, gehen weiter, gehen wieder zurück, wenn neue Fragen auftauchen.

Frank war der Trainer der Mädchen U14, also von 12 bis 14 Jahren, gemeinsam mit Assistenz-Trainerin Tanja. Franks Tochter Stefanie trainiert offiziell erst seit ihrem 12. Geburtstag vor ein paar Monaten bei ihm, aber Frank hat sie natürlich immer schon privat trainiert. Die U14 hatte gestern, Freitag, am Abend als letzte Gruppe Training, und heute, Samstag, wären sie die ersten gewesen. Die Geräte werden über Nacht nicht abgebaut.

Das bedeutet, die Karabiner wurden zwischen Trainingsschluss gestern, 20 Uhr, und vor Trainingsbeginn heute, 11 Uhr, ausgetauscht. Zugang zur Halle mit Hilfe eines Schlüssels haben Frank, Tanja, die Trainer*innen der anderen Gruppen und der Hausmeister, der aber am Wochenende frei hat und heute nicht da ist.

Die Person, die Frank als letzte lebend gesehen hat, ist seine Tochter Stefanie. Die Familie wohnt fünf Minuten zu Fuß von der Halle entfernt. Frank ist heute um 10 Uhr

zur Halle gegangen, während Stefanie noch Mathe gelernt hat. Gute Schulnoten waren Frank nämlich wichtig – trotz Sport. Mutter Jolana ist bereits um 8 Uhr arbeiten gegangen, sie arbeitet als Sprechstundenhilfe bei einer Kinderärztin, die auch Samstagvormittag Ordination hat.

Es entsteht auch ein erstes Bild des Turn-Milieus: ein teurer, harter und gefährlicher – also verletzungsreicher – Sport; Trainer Frank ein strikter, ehrgeiziger, aber moderner Trainer, selten einer Meinung mit Assistenz-Trainerin Tanja. Mehrere Turnerinnen berichten von Streit, auch am Vorabend. Und: Zwischen den Mädchen herrscht hoher Konkurrenzdruck.

Franks Tochter Stefanie ist nicht nur eine erfolgreiche Nachwuchsturnerin, sondern Instagram-Star und wird nicht von allen in der Gruppe geliebt. Stefanie beantwortet die Fragen der Ermittler*innen konzentriert und ruhig, wie ein Interview nach einem Turnier, während sie die Hand ihrer immer noch weinenden Mutter hält. Stefanie schildert, dass viele aus der Gruppe glauben, ihr Vater habe sie bevorzugt. Doch das stimme nicht – im Gegenteil: Er sei immer besonders hart zu ihr gewesen.

Mutter Jolana ist ehemalige Turnerin, managt neben ihrem Job den Internetauftritt ihrer Tochter und die Sponsoring-Verträge für sie. Apropos Sponsoren: Alex fällt bald auf, dass Karabiner wie die angesägten, immer wieder in Verwendung sind: auf Trinkflaschen, auf einer Sporttasche, auf dem Schlüsselbund des Vaters einer der Turnerinnen. Auf Nachfrage wird klar, dass die von einem der Sponsoren zur Verfügung gestellt wurden und eine ganze Schachtel voll beim Hausmeister steht. Bei den Eltern fragt Charlie vorsichtig nach dem Verhältnis von Frank zu den Turnerinnen: Gab es Vorwürfe? Gerüchte von Übergriffen? Machtmissbrauch? Nein, bei ihnen geht's nicht zu wie bei dem Fall in Deutschland, der letztes Jahr in den Medien war, falls die Ermittlerin darauf anspielen sollte.

Charlie und Alex beraten sich und beschließen, Tanja zu einem ausführlichen Verhör mitzunehmen. Hier können sie nichts mehr weiter tun, bei all den Fingerabdrücken in der Halle arbeitet die Spusi immer noch.

Verhörraum. Tanja wirkt zwar erschüttert, aber kontrolliert. Angesprochen auf die Streitigkeiten mit Frank, meint Tanja, dass für sie Meinungsverschiedenheiten zur professionellen Zusammenarbeit in einem guten Trainerteam dazugehören. Worüber wurde gestritten? Tanja bezeichnet sich selbst als „Old School“, Disziplin steht für sie an oberster Stelle, wenn man Erfolg haben will. Aber Frank war doch auch streng? Anders streng. Die meisten Mädchen hatten Probleme mit seinen Methoden, die immer engstirniger wurden: Er hat Mädchen nicht zu Turnieren mitgenommen, wenn ihre schulischen Leistungen schlecht waren, hat Handys beim Training verboten und Ganzkörperanzüge bei Turnieren verlangt. Zu „woke“ für Tanjas Geschmack. Das hat sie ihm auch so gesagt. Auch gestern.

Ob Frank mit Trainer*innen der anderen Altersgruppen Streit hatte? Tanja schüttelt zögerlich den Kopf. Frank hat es sich eben nicht leicht gemacht, vor allem beim Anzugthema ist er auch im Verband angeeckt. Aber in dem Ausmaß, dass man ihn deswegen umbringen wolle - nein, Tanja fällt niemand ein.

Und ihr eigenes Alibi? Tanja ist gestern nach dem Training nach Hause gefahren, aber Katzen können schlecht aussagen. Tanja lebt alleine.

Charlie und Alex sehen, dass sie hier nicht weiterkommen. Tanja fragt beim Weggehen, wann die Trainingshalle wieder zur Verfügung steht. Sie müssen trainieren, vor allem muss entschieden werden, wer zum EOJ fährt. Zum was? EOJ – Europäisches Olympisches Jugendfestival, ein renommiertes, internationales Turnier. Sie können aus der U14 nur ein Mädchen schicken, und Frank hatte noch nicht entschieden, wer fahren wird.

Die Spusi ist inzwischen fertig vor Ort, Meret berichtet: zu viele Fingerabdrücke, überall. Kein klares Bild. Aber: Es wurden Abdrücke von Straßenschuhen gefunden – oben auf den Balken des zusammengebrochenen Stufenbarrens. Wobei eigentlich niemand mit Straßenschuhen in die Trainingshalle darf und geturnt wird sowieso bloßfüßig.

Die zwei Originalkarabiner wurden nicht gefunden.

Es wurde keine Tür aufgebrochen und kein Fenster eingeschlagen, also kein gewaltsames Eindringen ins Gebäude. Überwachungskameras gibt es keine. Meret hat das Handy des Toten, aber weder Ehefrau Jolana noch Stefanie kannten das Passwort. „Vertrauen schaut anders aus“, ist Merets knapper Kommentar dazu.

Während Meret spricht, starrt Charlie die ganze Zeit auf ihr Handy. Alex merkt es, stößt sie an. Sie zuckt zusammen, legt das Handy weg wie eine Schülerin, die beim Schummeln erwischt wurde. Alex will wissen, was so spannend ist.

Charlie zeigt Alex und Meret den Social-Media-Account von Stefanie: Videos von Turnieren, Trainings, private Dinge. Aber Charlie klickt zielstrebig auf das neueste Video: Stefanie in der Halle, sie spricht in die Kamera und berichtet vom Tod ihres Vaters, sie wirkt sehr gefasst, dann dreht sie sich abrupt weg von der Kamera und umarmt ihre Mutter. Grotesk, findet Meret. Alex fragt, wie Stefanie so emotionslos damit umgehen kann. Charlie meint, Stefanie sei offenbar schon jetzt Profi: als Sportlerin, aber auch vor der Kamera. Und Profis wüssten, wie man mit Niederlagen umgeht. Alex schüttelt den Kopf. Das hier sei etwas völlig anderes. Ihr Vater ist ermordet worden. Coping Mechanism, ist Charlies knappe Antwort. Sie beunruhigt eher, dass Stefanie ohne Erlaubnis am Tatort gefilmt hat und noch dazu das Video online gestellt hat. Noch vor einer offiziellen Pressemeldung.

Ihre Diskussion wird vom Eintreffen der Materialexpertin unterbrochen, die Meret gerufen hat. Die Materialexpertin betrachtet die angesägten Karabiner und erklärt, dass das keine Sicherungskarabiner sind. Sicherungskarabiner, so wie auch zum Klettern, bestehen aus einer ganz anderen Metalllegierung und können deshalb große Belastung aushalten. Vielleicht wären diese Karabiner, die ja nur als Werbegeschenk gedacht sind, auch so gebrochen, ohne angesägt zu werden. Charlie hakt nach: Heißt das, es war nicht abzusehen, dass die Karabiner bei der ersten Belastung brechen? Die Materialexpertin antwortet, dass die Karabiner

vielleicht noch länger gehalten hätten. Aber wahrscheinlich wurden sie deswegen angesägt, damit sie auch bestimmt brechen. Dazu wurde mit Sicherheit eine Eisensäge verwendet und zwar eine Handsäge. Und man kann anhand des Schnittmusters mit großer Sicherheit die dazu passende Säge identifizieren. Die Eisensäge ist also indirekt die Tatwaffe, findet man die Säge, findet man den Täter. Charlie bittet Meret, wenn der Bericht der Spurensicherung kommt, darauf zu achten, ob Metallspäne in der Halle gefunden wurden. Damit sie wissen, ob vor Ort oder woanders gesägt wurde.

Für heute bleibt nicht mehr viel zu tun. Alex und Charlie machen einen Plan für Montag und verabschieden sich. Alex kann es sich nicht verkneifen, Charlie darauf hinzuweisen, dass sie sich noch duschen muss.

Jolana sitzt an Stefanies Bett, streichelt ihr über den Kopf, als wäre Stefanie ein kleines Kind. Beide wirken erschöpft. Stefanie schließt die Augen. Jolana verlässt das Zimmer, Stefanie öffnet die Augen wieder, lauscht auf die Geräusche.

Jolana nimmt im Badezimmer eine Schlaftablette und legt sich hin. Bemüht, kein Geräusch zu machen, weint Stefanie alleine in ihrem Zimmer.

Sonnenaufgang über Wien. Sonntag.

Montagesequenz: Alex trainiert in einem Park bei einem öffentlichen Gym.

Stefanie trainiert auf dem Reck, das auf ihrem Balkon montiert ist.

Charlie rast bei Sonnenuntergang mit dem Rennrad die Donau entlang.

Montagsmorgen. Charlie sitzt schon im Büro, noch ist sie allein, auf dem Monitor schaut sie sich Gymnastikvideos an, Zusammenschnitte von Unfällen und Stürzen auf dem Stufenbarren. Dann ein Video, in schlechter Qualität, auf dem ein Trainer die Turnerin in letzter Sekunde auffängt. Der Name der Turnerin: Jolana. Das Video ist aus 2010.

Alex kommt ins Büro, grüßt, Charlie antwortet nicht, bis Alex ihr ein frisch gebackenes Grahamweckerl hinlegt und sich auf ihren Schreibtisch setzt, dass der nur so wackelt. Er richtet ihr liebe Grüße vom Papa aus, er hat vorher mit ihm telefoniert. Charlie ignoriert, was er gesagt hat, und beißt ins Weckerl. Alex will wissen, was sie da anschaut.

Charlie klickt auf einen Social-Media-Account und zeigt Stefanies neuestes Video her, das sie offenbar gestern aufgenommen hat. Der Clip hat zigtausende Views, aber Charlie scrollt gleich zu den Kommentaren hinunter: Ein Mix aus Beileidsbekundungen, Ermunterungen wie „*Bleib stark, Stefanie!*“, aber dann auch wilde Theorien, Schuldzuweisungen und Spekulationen, wer Frank umgebracht haben könnte. „*Wir werden den Mörder finden!*“: Einzelne User*innen behaupten, sie wissen, wer hinter dem Mord steckt. Charlie findet das geschmacklos, dass die Leute aus allem einen True-Crime-Podcast machen wollen. Verschwörungstheorien inklusive. Alex lacht, sie können sich ja darüber freuen, dass da draußen lauter Hobby-Detektive sitzen, die ihnen Arbeit abnehmen. Mal schauen, was sie so finden.

Sie scrollen weiter durch den Feed. Alex bleibt an einem Video hängen. Stefanie am Reck – kraftvoll, elegant, außergewöhnlich beweglich. Er ist beeindruckt.

Sie fahren in die Halle, um mit dem **Hausmeister** zu sprechen. Sie befragen ihn, ob ihm beim Zusperren am Freitag etwas aufgefallen ist. Nein, und für die Geräte ist er nicht zuständig. Alex bittet den Hausmeister um eine Einschätzung von Trainer Frank. Der Hausmeister zögert. Alex hakt sofort nach. Der Hausmeister sagt, er war nicht der größte Fan von Frank, aber das muss er als Hausmeister nicht sein. Charlie fällt auf, dass auf der Pinnwand ein Trainingsplan hängt. Sie macht ein Foto davon. Alex fragt den Hausmeister nach der Kiste mit den Werbegeschenk-Karabinern. Der Hausmeister zeigt sie ihm: eine halbvolle Kartonschachtel; noch ca. 30 Karabiner liegen drinnen. Ob er sich erinnern kann, wer in letzter Zeit welche geholt hat? Die Kiste kam erst vor einer Woche, da hat er sie hier draußen auf den Gang gestellt. Zur freien Entnahme.

Charlie fragt, wo der Hausmeister das Werkzeug aufbewahrt? Er zeigt ihnen den abgesperrten Schrank. Charlie will wissen, ob etwas fehlt, und ob es eine Eissäge gibt. Nein, nur eine normale Holzsäge. Er macht nur kleine Reparaturen, für anderes kommt eine Firma. Alex bittet den Hausmeister um die Liste aller Personen, die Schlüssel haben, inklusive Kontaktdaten.

Vor der Halle überlegen Alex und Charlie, wie sie jetzt weiter vorgehen. Charlie findet es schwierig, dass nicht einmal klar ist, ob Frank auch wirklich das geplante Opfer war. Sie schlägt vor, noch einmal mit Trainerin Tanja zu sprechen, laut Plan beginnt in einer halben Stunde ein Training.

Während Charlie noch redet, fällt Alex wieder die Gruppe Parkour-Kids auf, die etwas entfernt auf einem Spielplatz herumlungern und Tricks machen. Alex steht auf und ruft ihnen zu – doch kaum hebt er die Stimme, verteilen sie sich in alle Richtungen. Reflexartig sprintet Alex los, versucht, einen der Jugendlichen einzuholen. Doch der Bursche ist schnell – sehr schnell – und nimmt plötzlich Anlauf, springt spektakulär über ein Geländer, dreht sich kurz in der Luft, verschwindet hinter einem Zaun. Alex bleibt keuchend vor dem Zaun zurück.

Verschwitz kehrt Alex zur Halle zurück – Charlie ist nicht da. Er schaut sich um, orientierungslos. Dann sieht er sie: Charlie winkt ihm von der anderen Straßenseite, sie steht vor einer Tabak Trafik. Erschöpft wechselt Alex die Straße. Charlie grinst süffisant. „Während du eine Runde gedreht hast“, sagt sie trocken, „hab ich mit der Trafikantin gesprochen. Der Zigarettenautomat hat nämlich eine Überwachungskamera.“ Alex schüttelt lächelnd den Kopf: „Du und deine Überwachungskameras.“ „Du und deine Trafikantinnen?“

Im Hinterzimmer der Trafik sitzen sie vor einem Laptop. Die Trafikantin schaut kurz misstrauisch zu Alex, während Charlie durch ein Videofile scrollt: Die Nacht von Freitag auf Samstag. Zu sehen ist nicht der Eingang der Halle, sondern nur eine

Wand des Gebäudes mit Oberlichtern. Charlie spult vor bis zum Ende des Trainings. Man sieht einzelne Turnerinnen, manche mit Eltern, an der Kamera vorbei gehen - aber die Kamera deckt nicht alle Wege aus der Halle ab. Das Licht geht aus, kurz darauf sieht man den Hausmeister weggehen. Danach gehen immer wieder Personen vorbei, dazwischen kaufen Leute Zigaretten am Automaten. Charlie spult vor, stoppt plötzlich: Um 21:30 Uhr geht das Licht in der Halle wieder an. Charlie spult ganz langsam zurück. Und kurz bevor das Licht angeht, geht tatsächlich jemand an der Kamera vorbei: Die Gestalt ist klein, schmal, dunkler Pullover mit einer Kapuze über dem Kopf. Das Gesicht ist nicht zu erkennen. Charlie notiert sich die Zeiten, vom Vorbeigehen bis zum Licht aufdrehen. Dann scrollt sie weiter durch das Video, das Licht geht interessanterweise immer wieder an und aus, bis es ab Mitternacht ganz aus ist.

Charlie steht vor der Trafik, Alex auf der anderen Straßenseite, das Telefon am Ohr. Charlie hat ihres auf Lautsprecher gestellt und die Stoppuhr am Handy geöffnet. Sie gibt Alex ein Zeichen loszugehen. Löst die Stoppuhr aus. Alex geht los. Charlie korrigiert, Alex geht zu schnell, die Person am Video war langsamer. Alex bittet scherzhaft um weitere „Regieanweisungen“. Er tut an der Tür so, als würde er einen Schlüssel hervorziehen, aufsperrt, Tür auf, er betritt den Gang, geht in Richtung Trainingshalle. Da ruft Charlie am Telefon schon „Stopp“. Aber Alex hat noch gar nicht das Licht aufgedreht. Bewegungsmelder. Charlie ist zufrieden. Von der Zeit her passt es. Sie kündigt am Telefon an, ein Foto der Person an Meret zu schicken, sie soll es aussenden für Hinweise aus der Bevölkerung.

Alex betritt die Halle. Tanja trainiert mit den Mädchen – konzentriert, als wolle sie einfach nur weitermachen. Alle Geräte stehen, nur die Stelle, wo der Stufenbarren stand, ist leer. In diesem Moment landet eines der Mädchen, **Inga**, exakt auf dem Punkt – perfekte Haltung, gestreckte Arme, Blick nach vorn. Charlie stellt sich zu Alex. Alex bemerkt, dass ein paar Mädchen kurze Turnanzüge anhaben, die aussehen wie Badeanzüge, und ein paar lange, also inklusive Beinen. Er fragt Charlie, ob das diese Anzug-Diskussion ist, über die Tanja gesprochen hat. Charlie zuckt mit den Schultern und geht zu einem der Mädchen, **Andrea**, das gerade fertig mit der Übung ist. Sie fragt Andrea, was es denn mit den unterschiedlichen Anzügen auf sich hat. Andrea erzählt, dass es laut Statuten egal ist, was man anhat, sie fühlt sich mit denen mit langen Beinen zum Beispiel wohler, gerade bei Turnieren mit Fotograf*innen. Andere meinen, dass die kurzen schöner sind und dass es Übungen gibt, wo es besser ist, mehr Hautreibungsfläche zu haben. Charlie bedankt sich für die Erklärung. Sie will es Alex erzählen, der deutet auf sein Handy, er hat's inzwischen gegoogelt. Sie beobachten, wie Stefanie ihre Übung macht, kontrolliert, genau, grazil. Dann stellt sich Stefanie zu Andrea und redet mit ihr.

Charlie und Alex schauen dem weiteren Training zu. Alex fragt sich laut – und Charlie damit auch – wie das sein muss, so jung so einen harten Job zu haben. Charlie sagt, dass Alex doch auch beim Fußballtraining war. Ja, aber das war doch nie ernst gemeint. Da ist er hingegangen, um mit seinen Freunden Zeit zu verbringen. Am anderen Ende der Halle beginnen ganz junge Turnerinnen aufzuwärmen, sie sind maximal sechs Jahre alt. Charlie meint, dass die doch auch Spaß haben. Alex widerspricht, die treten gegeneinander an. Und da steckt doch sicher vor allem die Erwartung der Eltern dahinter. Charlie sagt nachdenklich, er soll ihr ein Kind zeigen, das nicht die Erwartungen der Eltern erfüllen will. Das hier sind wenigstens sehr konkrete, greifbare Erwartungen. Alex wird still.

Das Training ist vorbei. Charlie und Alex fangen Tanja ab, sie hätten noch ein paar Fragen. Tanja geht unbeirrt weiter in Richtung ihrer Garderobe. Alex fragt, ob es üblich war, dass Frank früher kommt, um alleine zu turnen. Charlie ergänzt: Und wenn ja, wer wusste davon? Tanja ist unschlüssig, Frank war immer früher da als sie, manchmal hat er offenbar davor aufgewärmt. Und grundsätzlich war er die Sorte Trainer, die nicht nur sichern, sondern auch vorzeigen. Es war also nicht ungewöhnlich für ihn, zu turnen. Auch alleine. „Aber fix davon ausgehen, dass er jedes Mal als erster den Stufenbarren benutzt, kann man nicht?“ Endlich bleibt Tanja stehen und will wissen, was die Frage soll? Alex und Charlie schauen sich an. Tanja begreift selbst: Es hätte auch jemand anderer sterben oder verletzt werden können. Charlie will wissen, wie es gruppendynamisch zwischen den Turnerinnen aussieht. „Die Konkurrenz unter den Mädls ist natürlich hoch“, sagt Tanja. Alex fällt ein, dass Tanja doch von einem internationalen Turnier geredet hat. Ja, das EOJ, wo nur eine hingeschickt werden kann. Und wer steht zur Auswahl?

Zurück im Büro stehen Charlie und Meret vor einer Pinnwand. Darauf ein Foto von Frank, aber auch von Tanja, dem Hausmeister, Jolana und – in einer eigenen Reihe – Stefanie, Inga, Andrea und **Matilda**. Charlie erklärt, dass die vier die besten in der Gruppe sind, Matilda hat sich aber vor zwei Wochen im Training verletzt. Charlie pinnt den Trainingsplan an die Wand. Dabei fällt ihr auf, dass vor den U14-Trainings, also Franks Trainings, immer eine große Pause zum Training davor ist. Größer als vor den anderen Teams. Charlie fragt sich laut, warum. Ein Geräusch von Alex lenkt Charlie ab.

Alex scrollt sich fasziniert durch die Kommentare unter Stefanies Videos. Er grinst, halb ungläubig, halb begeistert. „Die sind schneller als wir.“ Einer der Online-Detektive ist auf Franks Profil auf einer Datingplattform gestoßen, ein Screenshot liefert den Beweis. Der Online-Mob ist sich einig: Frank hat seine Frau betrogen und die hat ihn aus Rache ermordet.

Charlie steht daneben, die Arme verschränkt. „So ein Blödsinn. Das ist kein Beweis, das könnte ja auch Photoshop sein.“

Alex widerspricht: „Vielleicht is was dran. Gib mir dein Handy.“ „Warum?“ „Du datest doch auch“, sagt Alex trocken. „Du nicht?“ Alex sagt, er ist Romantiker, er glaubt an die zufällige Begegnung im realen Leben. Charlie verdreht die Augen und schaut

hilfesuchend zu Meret, die im Hintergrund steht. Die meint nur: „Glücklich und treu vergeben“. Außerdem sucht sie eher nicht nach Männern.

Alex hält grinsend die Hand ausgestreckt. Widerwillig gibt Charlie ihm ihr Handy. Alex gibt in der Suchfunktion den Profilnamen aus dem Screenshot ein und findet sofort das Profil von Frank. Meret und Charlie lehnen sich neugierig über seine Schulter. „Zeig mal mehr Bilder“, sagt Charlie. Alex lacht und will weiterscrollen – aber plötzlich wechselt er zu der Nachrichtenfunktion der App. „Mal sehen, mit wem du so schreibst.“ Charlie reißt ihm das Handy sofort aus der Hand. Sie steckt es weg, leicht genervt. „Können wir uns wieder auf den Fall konzentrieren? Eifersucht als Mordmotiv für Frauen – klischeehafter geht’s nicht.“

Alex lächelt triumphal. „Das ist aber nicht das einzige.“ Offenbar hat das für Hinweise veröffentlichte Foto der Überwachungskamera für erste Theorien gesorgt: Die Online-Detektive haben das Bild mit einem Video von Stefanie, das diese am Freitagabend gemacht hat, in Verbindung gesetzt. Während Stefanie im Vordergrund eine komplizierte Akrobatikübung vorführt, sieht man Jolana im Hintergrund – mit dunklem Hoodie – aus der Wohnung gehen. Sie könnte also die Person auf dem Foto der Überwachungskamera sein.

Stefanie sitzt in ihrem Zimmer, scrollt durch die gleichen Kommentarspalten, die Alex und Charlie gerade angeschaut haben. Im Gegensatz zu ihren Videos oder dem Training, sitzt hier ein erschöpftes Kind.

Jolana kommt zur Tür herein, ohne zu klopfen. Jolana will wissen, wie das Training war, was die anderen sagen, wer Frank umgebracht haben könnte. Beim Wort „umgebracht“ stockt Jolana. Stefanie sagt, niemand hat mit ihr darüber geredet. Jolana fragt, ob Stefanie Videos gemacht hat, so wie sie’s besprochen haben. Stefanie nickt. Laut denkt Jolana darüber nach, dass diese ganze Aufmerksamkeit gut für die Follower-Zahl ist, aber einer der Sponsoren hat heute schon angerufen. Die wollen keine schlechte Publicity. Es läutet an der Wohnungstür.

Charlie und Alex sehen sich bei Jolana und Stefanie zu Hause um. Überall stehen Pokale, am Balkon ist eine Reckstange montiert, in der Ecke des Zimmers ein Studio-Setup mit Mikrofon, Hintergrund und Licht. An der Wand hängt eingerahmt eine YouTube-Trophäe, zur Feier verschiedener View-Marken. Alles ist auf Präsenz, Leistung und Inszenierung ausgerichtet.

Charlie und Alex sitzen auf einem Sofa, ihnen gegenüber Jolana in einem Fauteuil. Die Wohnzimmertür ist geschlossen. Charlie fragt, wann Jolana das letzte Mal vor Franks Tod bei der Trainingshalle war. Am Freitag war Jolana beim Training, sie hat nachher, als alles leer war, in der Garderobe Videos von Stefanie gemacht. Andrea war auch noch in der Umkleidekabine, sie war dann die letzte. Andreas Eltern waren zu spät, Jolana hat Andrea deshalb angeboten, bei ihnen zuhause zu warten, ist ja nur fünf Minuten zu Fuß – aber Andrea hat abgelehnt.

Charlie spricht Jolana darauf an, dass sie – laut Stefanies Video – Freitagabend noch einmal das Haus verlassen hat. Jolana sagt, sie ist joggen gegangen, das macht sie

abends, um den Kopf frei zu bekommen. Wo Frank den Schlüssel zur Trainingshalle meistens aufbewahrt hat, wenn er zuhause war? Am Schlüsselbrett im Vorzimmer. Jolana hätte also die Möglichkeit gehabt, den Schlüssel zu nehmen, schlussfolgert Alex. Jolana fragt, warum sie das hätte tun sollen. Alex versucht vorsichtig, auf das Datingprofil von Frank zu kommen: Wie hat es denn in der Ehe ausgesehen? Hatte Frank möglicherweise Affären? Jolana erklärt, davon nichts zu wissen und dass sie ein glückliches Paar waren, mit den üblichen Auf und Abs. Wenn sie schon mal in einer längeren Beziehung waren, dann kennen sie das ja wohl. Sowohl Charlie als auch Alex fühlen sich von der Anmerkung überrumpelt.

Dann fragt Alex, ob Jolana eine Eisensäge hat. Diese zuckt ehrlich mit den Schultern, das Werkzeug war immer Sache ihres Mannes, sie weiß das gar nicht. Sie führt Alex zum Abstellkammerl und sucht in diversen Kisten. Schließlich holt sie eine Laubsäge hervor. „Sowas?“, fragt sie. Alex muss überspielen, dass er auf den ersten Blick den Unterschied auch nicht erkennt. Nach genauerer Begutachtung schüttelt er aber den Kopf - die ist für Holz. Dann haben wir sowas nicht, antwortet Jolana.

Jetzt sitzt Stefanie im Fauteuil, Jolana ist mit im Raum - anders wäre es bei Kindern nicht erlaubt. Das Gespräch ist zäh – Stefanie wirkt kontrolliert, fast einstudiert. Sie bestätigt, dass ihre Mutter abends oft joggen geht, auch am Freitag. Alex fragt, ob Stefanie etwas aufgefallen ist, bezüglich Franks Stimmung. Ob er Freitagabend und/oder Samstagfrüh besonders schlecht oder gut gelaunt war. Nein, ihr Vater war ein sehr ausgeglichener Mensch. Ob es jemanden gab, mit dem Frank Streit hatte? Nein. Während sie spricht, blickt sie immer wieder zu ihrer Mutter, die subtil nickt oder korrigierend eingreift.

Charlie und Alex wechseln einen Blick. Hier kommen sie nicht weiter.

Sie verabschieden sich. Beim Hinausgehen sieht Charlie das Schlüsselbrett, über das geredet wurde. Und daneben hängt Stefanies Stundenplan: Für die Schule und das Training. Etwas fällt Charlie auf. Sie zieht ihr Handy heraus und vergleicht die Zeiten mit dem Trainingsplan in der Halle. Irritiert fragt Charlie Stefanie, warum hier ihr Training immer eine Stunde früher eingetragen ist als auf dem offiziellen Hallenplan. Stefanie und Jolana wechseln schnell einen Blick. Stefanie erklärt, dass Frank sie privat zusätzlich trainiert hat. Das hat er immer schon, noch bevor sie zu ihm in die U14 gekommen ist. Aber warum das nicht am Hallenplan steht? Jolana fragt, ob sie wissen, was eine Hallenstunde offiziell kosten würde. Das könnten sie sich nicht leisten. Es geht sich ja, trotz Social-Media und Sponsoren, schon jetzt gerade nur so aus. Alex will wissen, ob Stefanie mit ihrem Vater diesen Samstag auch vorher dort war. So wie es in ihrem Stundenplan steht. Stefanie schüttelt den Kopf. Sie hat Mathe gelernt. Jolana schaut Stefanie überrascht an - das hat sie offenbar nicht gewusst. Warum war Frank dann schon früher dort? Er ist vorgegangen, Stefanie hat versprochen, sich zu beeilen, aber zu lange gebraucht. Sie ist gerade noch rechtzeitig zum richtigen Training gekommen, das können die anderen Mädchen bezeugen. Charlie fragt, wer von diesen Privattrainings gewusst hat. Der Hausmeister. Und ihrer Freundin Andrea hat sie es erzählt. Wer es von den anderen geahnt hat, weiß Stefanie nicht.

Draußen atmen Charlie und Alex tief durch. Charlie fragt Alex, ob sie miteinander Abendessen sollen. Alex sagt, er muss leider nach Hause. Die Fische füttern. Und seinen Sauerteig. Charlie kann ihn nicht ernst nehmen, aber schlägt vor, sich stattdessen zur Nachbesprechung kurz in den Park zu setzen.

Für Charlie steht der Verdacht im Raum: War Stefanie das Ziel? Hat jemand versucht, die Konkurrenz aus dem Weg zu räumen? Andrea hätte die Gelegenheit gehabt, sie war als letzte in der Halle, laut Jolana. Charlie will sie morgen befragen.

Alex zweifelt, glaubt immer noch, dass Frank das geplante Opfer gewesen sein kann. Und diese Internet-Theorien rund um Jolana, die lassen ihn nicht ganz los.

So oder so, irgendwie haben beide das Gefühl, sie sollten in Ruhe mit Stefanie reden. Ohne Message-Control durch die Mutter. Da Stefanie noch so jung ist, dürfen sie sie nicht alleine ohne Erwachsenen befragen. Normalerweise wäre das ihre Mutter, sie können allerdings auch eine professionelle Prozessbegleitung verlangen. Die beiden beschließen Stefanie vorzuladen.

Dienstagmorgen auf der Polizeistation. Heute bringt Alex ein Wachauerweckerl mit. Während Charlie krachend hineinbeißt, kommt Meret mit einem Update:

Der Spusibericht ist da, keine großen, neuen Erkenntnisse. Eisensägespäne wurden nicht vor Ort gefunden. Das heißt, die Karabiner wurden an einem anderen Ort manipuliert.

Die Liste der Personen, die einen Hallenschlüssel haben, hat Meret gestern noch durchtelefoniert. Niemand hat ihn verborgt oder verloren, alle haben bisher ein Alibi, jedes einzelne überprüft hat Meret aber auf die Schnelle nicht.

Die Veröffentlichung des Fotos hat mehrere Anrufe ergeben, viele wilde Beschuldigungen, vor allem solche, die die Online-Theorie gegen Jolana wiederholen. Und eine Anruferin, die gegenüber der Halle, also oberhalb der Trafik wohnt, hat gemeint, das Licht hat nachts öfter gebrannt, nicht nur in dieser Nacht. Das hat sie sehr beim Schlafen gestört. Alex lacht, ob die Leute noch nie von Vorhängen gehört haben. Charlie denkt aber darüber nach. Da das Licht durch einen Bewegungssensor ausgelöst wird, könnte es auch eine Maus gewesen sein. Wer weiß, ob das brennende Licht überhaupt etwas mit dem Fall zu tun hat.

Meret sagt abschließend, dass der Obduktionsbericht vorliegt. Alex springt auf, beinahe enthusiastisch, er wollte eh einen kleinen Besuch in der Pathologie machen.

Gerichtsmediziner Prof. Werner **Kreindl** ist sehr überrascht, als Charlie und Alex vorbeikommen. Bei so einem unspektakulären Befund. Alex tut ganz engagiert, er wollte es trotzdem persönlich vom Experten hören. Kreindl nimmt ihn nicht ganz ernst, sagt, das Ganze war eindeutig ein unglücklicher Sturz. Keine aktiven Abwehrverletzungen. Das ist sozusagen pures Pech gewesen, dass das so geendet hat. Wäre er anders gefallen, hätte es auch mit einem gebrochenen Knöchel statt eines gebrochenen Genicks ausgehen können. Und der war vorher auch schon mehrfach gebrochen, die Gelenke von Frank waren insgesamt in einem schlechten Zustand. Das jahrzehntelange Training, nimmt Kreindl an. Deswegen wahrscheinlich

auch, als einzige Auffälligkeit, die hohe Dosis von Schmerzmitteln in Franks Blut. Wahrscheinlich war er abhängig. Charlie hakt nach: Ob Kreindl es für möglich hält, dass der Anschlag vielleicht gar nicht tödlich gemeint war. Kreindl nickt, es hätte auch „nur“ gezielte Verletzung sein können.

Charlie bedankt sich, will gehen. Alex bleibt, wo er war. Fragt, ob er den Leichnam vielleicht sehen kann. Skeptische Blicke. Also rückt Alex endlich heraus mit der Sprache: Franks Handy hatte Fingerabdruck-Entsperrung, und die Spusi hat drauf geachtet, dass der Akku nicht leer wird. Wenn Alex also kurz Franks Finger „benutzen“ dürfte... Kreindl lacht los. Das hätte Alex doch gleich sagen und ihm die Arbeit des Rezitierens des Berichts ersparen können.

Während Charlie zu Turnerin Andrea nach Hause fährt, widmet sich Alex dem entsperrten Handy. Er sieht sich Franks Matches in der Datingapp an und liest seine Nachrichten.

Die Wohnung sieht ähnlich aus wie Stefanies mit Pokalen und Reck, aber man sieht, dass es hier erstens weniger Geld gibt und zweitens jüngere Geschwister. Die Eltern sind höflich, aber zurückhaltend. Sie erzählen, dass Frank seit einem Jahr beim Training alle Handys verboten habe, was zu Konflikten mit den Sponsoren führte – die wollten Content, Fotos, Reichweite. Ironischerweise hat Stefanie das sicher am meisten ausgebadet, die hat ja den erfolgreichsten Account. Und ja, es schadet Andrea sicher nicht, mit Stefanie eng befreundet zu sein. Sie haben sich als Kleinkinder beim Turnen kennengelernt.

Charlie fragt Andrea direkt, wer besser ist: Stefanie oder sie selbst? Andrea zuckt mit den Schultern, mal so, mal so. Stefanie ist am Schwebebalken besser. Andrea am Stufenbarren, Stefanie hat da Defizite. Charlie hakt nach, ob Frank Stefanie deswegen zusätzlich trainiert hat. Andrea streitet nicht ab, dass sie das weiß. Sie erzählt, dass Frank deutlich strenger zu Stefanie war bei den Trainings als zu ihr oder den anderen. Zum Beispiel war Stefanie überzeugt, dass Frank Inga für den Platz beim EOJ-Turnier ausgewählt hätte. Ob Andrea das auch geglaubt hat? Andrea verneint. Sie glaubt schon, dass Frank Stefanie genommen hätte.

Auf die Frage nach einer Eisensäge sagen die Eltern, sie hätten keine im Haus. Charlie fragt Andrea, ob sie in der Schule in textiles oder technisches Werken geht. Textiles.

Stefanie steht zuhause in ihrer Studio-Ecke, sie hat gerade ein Video aufgenommen, und Jolana schaut verschiedene Takes an, um einen auszuwählen. Jolana öffnet ihr eigenes Social-Media-Profil und erstarrt: Eine Flut an Nachrichten prasselt herein: Hassbotschaften, Beleidigungen, Drohungen.

Alex wartet vor der Turnhalle auf Charlie. Er sieht die Parkour-Kids am Spielplatz, die dort wieder ihre Tricks üben. Alex schleicht sich an. Als er schon ganz nahe ist, entdecken sie ihn trotzdem und wollen wieder flüchten, aber Alex ist diesmal

schneller. Ruhig, aber deutlich droht er, ihnen den Platz zu sperren, wenn sie weiter davonlaufen. Er will ja nur mit ihnen reden. Ob sie was gesehen haben, was Auffälliges, zwischen Freitagnacht und Samstagvormittag. Die Gruppe wirkt eingeschüchtert. Nach kurzem Zögern holt einer, der Bursche, der Alex am ersten Tag übers Auto gesprungen ist, etwas aus dem Rucksack. Eingewickelt in ein T-Shirt: die zwei Original-Karabiner, matschig, nass, verschmutzt – gefunden in einem Gebüsch bei der Halle. Alex nimmt sie entgegen, schaut sie prüfend an. Der Matsch ist tief in den Rillen. Fingerabdrücke kann man da wohl vergessen. Der Bursche sagt, sie seien einfach dort gelegen, aber keiner habe sich früher getraut, sie abzugeben – vor allem seit auf Stefanies Social-Media-Account wilde Theorien kursieren, wer der Mörder sein könnte. Das habe ihnen Angst gemacht. Alex fragt, ob sie Stefanie kennen. Vom Sehen ist die Antwort, aber sonst nicht. „Die Gymnastik-Kids halten sich für was Besseres. Nur weil sie Trikots und eine Halle haben.“

Natürlich hat Charlie in ihrem Auto einen Asservatenbeutel, in den Alex die Karabiner gibt.

Gemeinsam betreten sie die Halle: Bei der Trainer*innengarderobe wartet Tanja schon auf sie, fragt ironisch, womit sie heute dienen kann.

Alex beginnt mit dem Schlüssel: Ob eine der Turnerinnen die Chance gehabt hätte, Tanjas Schlüssel zu entwenden? Kommentarlos zieht Tanja an dem Schlüsselbund, der an ihrer Hose mit einem Rückholmechanismus montiert ist. Also nein.

Charlie will noch einmal über die Konkurrenz um diesen Turnierplatz reden. Warum ist der so wichtig? Tanja erklärt, dass es natürlich um Prestige geht und darum Punkte für die Junioren-EM-Qualifikation zu sammeln. So eine Chance will sich keine entgehen lassen. Die Teilnahme am EOJ kann karriere-entscheidend sein. Andrea, Inga und Stefanie hätten alle davon geträumt. Charlie folgert: Hätte sich Stefanie verletzt, wäre eine der anderen gefahren.

Alex interessiert etwas ganz anderes: „Und Frank hätte entschieden, wer fährt? Dürfte er das überhaupt, wenn eine der Turnerinnen sein Kind ist?“ Tanja sieht aus, als hätte sie in eine Zitrone gebissen. Es entscheidet nun mal der Chef-Trainer. Und wenn der Verband, trotz Franks oft mühsamer Art, ihm den Job nicht wegnimmt, dann ist das so. Alex will wissen, seit wann Frank Chef-Trainer ist. Seit drei Jahren. Ob Tanja auch Chancen auf den Job gehabt hätte. Tanja lacht nur bitter: „Als Frau, wenn ein Mann auch zur Wahl steht? Sicher nicht.“ Sie wissen sicher, wie so Sportvereine sind. Das machen sich die Männer unter sich aus. Aber jetzt, jetzt entscheidet sie endlich einmal.

Charlie will auf die Turnerinnen zurückkommen: Warum sind gerade Andrea, Inga und Stefanie die drei besten? Talent, hartes Training, wie stark die Eltern pushen, wieviel Geld für das Training zur Verfügung steht, ob man verletzungsfrei bleibt. Glück eben auch. Sterben tut beim Turnen selten wer. Aber so stürzen, dass sich der Körper nicht mehr erholt, dass Turnerinnen im Rollstuhl sitzen, das hat Tanja im Laufe ihres Lebens öfter gesehen. Alex macht große Augen.

Charlie fragt, ob Tanja über Franks Privattraining für Stefanie Bescheid wusste. Sie hätten nicht offen darüber geredet, aber es ist ja kein Zufall, dass die beiden immer als erste schon umgezogen da waren. Weil sie, Tanja, kommt auch immer überpünktlich. Auch am Samstag? Ja. Warum sie Frank dann nicht schon vorher gefunden hat? Tanja dachte, er wäre halt einmal zu spät. Es war kein Geräusch aus der Trainingshalle zu hören. Und die Mädchen-Garderobe war leer. Keine Sachen von Stefanie. Nur Inga. Wie immer. Charlie horcht auf: Inga, wie immer? Ja, Ingas Vater bringt sie immer extra früh.

Nachdenkpause im Büro: Wie weiter? Tanja bleibt verdächtig: kein richtiges Alibi, ein Schlüssel für die Halle und offenbar wollte sie Franks Job. Da ging es beim Streit sicher nicht nur um Trainingsmethoden, Tanja hat sehr eifersüchtig gewirkt.

Apropos Eifersucht: Wie ist es Alex denn mit Franks entsperreten Handy gegangen? Alex gibt zähneknirschend zu, dass Franks Datingprofil erst vor einem Monat erstellt und kaum genutzt wurde, ein paar Matches, bei denen sich die Unterhaltungen aber schnell verlaufen, keine auffälligen Kontakte. Auch in den sonstigen Textnachrichten gibt es keine Anzeichen für eine Affäre. Für Meret klingt das eher wie ein zögerlicher Neuanfang, kein typisches Fremdgeh-Profil. Alex schaut sie erstaunt an.

Charlies Blick wiederum ist triumphierend: War's also doch nicht die eifersüchtige Ehefrau? Alex gibt zu, dass für Jolana Eifersucht wohl nicht das Motiv war, aber ganz kann er sie als Verdächtige nicht abhaken. Irgendwas passt da nicht. Er will dranbleiben.

Charlie wird an der Stefanie-als-geplantes-Opfer-Spur weiterermitteln.

Meret erzählt, dass Jolana angerufen hat. Ihr Account wird von einem Shitstorm überschwemmt, offenbar hat der Online-Mob bereits entschieden, dass sie die Mörderin sei und übt mit virtuellen Mistgabeln Selbstjustiz. Alex setzt sich gleich an den Computer. Charlie seufzt und fährt allein zu Inga.

Jolana sitzt vor ihrem Smartphone. Sie scrollt durch Stefanies Posts. Dann klickt sie auf die Kommentarspalte unter dem letzten Video. Darunter: hunderte Kommentare – und ein neu gepostetes Zusammenschnitt-Video, das alle „Beweise“ gegen Jolana aufführt: Eifersucht wegen der angeblichen Affäre von Frank, Zugang zum Hallenschlüssel, Streit um Stefanie. Der Hass lässt Jolana zitternd zurück.

In dem Moment läutet das Telefon. Die Firma, deren Logo auch auf den Karabinern prangt, tritt mit sofortiger Wirkung als Stefanies Sponsor zurück. Sie fordert, dass Stefanie das Logo auf ihrem Trikot überklebt. Jolana versucht zu argumentieren: Es gibt keine schlechte Publicity.

Stefanie hat durch die Tür gelauscht. Ihr Gesichtsausdruck ist verzweifelt.

Charlie ist bei Inga und ihrem Vater zuhause. Als Charlie nach der Mutter fragt, bekommt sie zur Antwort, dass der Vater das alleinige Sorgerecht hat. Das schicke Haus am Stadtrand erinnert an Stefanies und Andreas Wohnungen mit Regalen voll Pokalen und Medaillen, diesmal aber gibt es einen eigenen Raum mit Turngeräten.

Im Gespräch wird klar: Ingas Verhältnis zu Stefanie ist schlecht. Früher waren sie befreundet, aber seit ihrem Social-Media-Erfolg habe sich Stefanie verändert. Ingas Vater hakt ein: Vor allem Jolana hat nur Stefanies Reichweite im Kopf. Da geht um Selbstdarstellung und Vermarktung, nicht mehr um Freude am Sport. Inga meint, Stefanie habe den Spaß längst verloren.

Charlie fragt nach, ob es stimmt, dass Frank sehr hart zu Stefanie war. Inga sagt ja. Ingas Vater fügt hinzu, dass er glaubt, dass das nur Tarnung war. Abgesprochen. Damit es nach außen nicht so wirkt, als würde er Stefanie bevorzugen. Und auch das ganze Getue um die Anzüge, die Reden, die Frank vor den Eltern geschwungen hat, dass es besser ist, die langen Anzüge zu verwenden. Reines Marketing, seiner Meinung nach. Wahrscheinlich eine Copy-Paste-PR-Aktion, weil die ersten Turnerinnen, die diese Anzüge bei großen Turnieren verwendet haben, so viel Aufmerksamkeit als „Feministinnen“ bekommen haben. Inga nickt zustimmend. Charlie fragt nach einer Eisensäge. Der Vater geht und bringt alle Sägen, die er hat.

Jolana öffnet den Brief mit der offiziellen Vorladung zur Vernehmung mit Prozessbegleitung für Stefanie. Jolanas Nervosität steigt sofort. Ihre Hände zittern leicht, sie atmet flacher. Ohne lang zu überlegen, ruft sie hektisch nach Stefanie. Jolana fragt, ob Stefanie weiß, warum sie vorgeladen ist. Auch Stefanies Augen werden groß.

Für den neuen Arbeitstag bringt Alex selbstgebackenen Kornspitz mit. Er trifft eine sehr nachdenkliche Charlie an. Schließlich rückt sie heraus. Sie hat noch lange über die Eltern der Turnerinnen nachgedacht: Frank und Jolana, aber auch Andreas Eltern und Inas Vater. Es mache sie traurig, dass es diesen Eltern irgendwie nicht reicht, einfach nur Kinder zu haben. Das fänden andere Leute schon schön oder herausfordernd genug. Nein, diese Kinder müssen permanent leisten. Alex meint, Charlie könne sich das vielleicht nicht vorstellen, weil sie ein absolutes Wunschkind war. Ihre reine Existenz hat die Eltern schon glücklich gemacht. „Die Mama vielleicht, aber der Papa hat ja eh schon dich gehabt.“ Alex lacht. Nicht verletzt, sondern ehrlich. Er war ja wirklich das Gegenteil von einem Wunschkind.

Dann knüpft er an Charlies Gedanken an: Manche Leute wollen ihren Kindern halt die Chancen bieten, die sie selbst nicht hatten. Alex atmet tief ein, fragt Charlie dann, wann sie das letzte Mal mit dem Papa geredet hat? Charlie tut so, als hätte sie Alex nicht gehört: Woher soll ein Kind wissen, ob das überhaupt sein Traum ist? Im Alter von vier Jahren beim Training am Reck? Ist es nicht der Traum der Eltern? Alex fragt, wann Charlie wusste, dass der Dienst bei der Polizei ihr Traum ist und nicht der vom Papa. Charlie schaut genervt auf die Uhr und steht auf. Weil sie nicht vier war, als sie auf die Polizeiakademie gegangen ist. Soweit sie sich erinnert, war auch Alex im Fasching schon als Polizist verkleidet. Davon gibt's zumindest Fotos. Alex nimmt ihr, gespielt beleidigt, den Kornspitz weg.

Und bietet ihn Stefanie an, die von ihrer Mutter zur Vernehmung gebracht wird. Stefanie lehnt ab, das Gebäck passt nicht in ihren Ernährungsplan. Charlie deutet Jolana, sich zu setzen und zu warten, doch diese beschwert sich bei ihnen darüber, dass sie im Internet Hassnachrichten ausgesetzt sei. Noch schlimmer - jemand hätte sogar die Turnhalle mit Graffiti deswegen beschmiert. Charlie hat Mitleid, aber kann sie nur an die zuständige Stelle an der Polizei verweisen, um das zur Anzeige zu bringen.

Stefanie wird ohne Jolana offiziell vernommen, der Prozessbegleiter klärt Stefanie über ihre Rechte auf. Stefanie fragt, ob sie verhaftet werden kann, wenn sie sich bei was irrt oder etwas nicht weiß. Der Prozessbegleiter beruhigt sie lächelnd. So schnell wird man nicht eingesperrt. Und sie schon gar nicht. Mit zwölf Jahren ist man nicht strafmündig.

Charlie fragt Stefanie nach ihrem Verhältnis zu Inga und Andrea. Stefanie wirkt ruhig, aber innerlich angespannt. Sie sagt, der Konflikt mit Inga sei schon länger da, die ist eben eifersüchtig, weil sie glaubt, dass, nur weil sie mehr Geld haben, sie auch besser sein muss. Immer wieder hakt der Prozessbegleiter ein und erklärt, dass sie jederzeit Fragen auch nicht beantworten kann, sie muss keine Familienmitglieder belasten. Alex ist von dem Prozedere sichtlich genervt.

Was das EOJ Turnier betrifft, glaubt Stefanie, dass Frank Andrea ausgewählt hätte. Er sei ein großer Fan von Andrea gewesen, habe oft gesagt, wie sauber sie turnt.

Charlie fragt, ob Frank sie auch gelobt hat. Manchmal. Stefanie ist sich nie sicher gewesen, ob sie gut genug für ihn sei. Egal, was sie gemacht hat. Jolana hätte mehr Grazie gehabt, als sie jung war. Das hat Frank immer gesagt.

Alex nimmt das zum Anlass, um das Gespräch auf Jolana zu lenken. Als er vorsichtig das Datingprofil zur Sprache bringt, kommt es zu einer Verwechslung. Stefanie denkt, dass Alex von Jolanas Datingprofil redet, nicht von Franks. Alex fragt nach und schließlich erzählt Stefanie, dass ihre Eltern sich bereits getrennt haben, vor zwei Monaten, aber sie wollten das nicht öffentlich sagen. Warum? „Mama meint, das zerstört das Bild.“ Charlie fragt, wie es Stefanie damit ging. Stefanie zuckt mit den Schultern. Auch jetzt, wo sie über ein so emotionales Thema reden, bleibt Stefanie erstaunlich kontrolliert. Alex fragt, ob sich Jolana und Frank viel gestritten haben. Wieder Schulterzucken. „Worüber haben sie denn gestritten?“ „Dass Papa so streng war. Und Social-Media glaub ich.“ „Was Bestimmtes bei Social-Media?“ Stefanie weiß es nicht, sie haben nie vor ihr gestritten. Stefanie hat nur nachher gemerkt, dass gestritten worden ist. An der Stimmung zuhause.

Jolana sitzt währenddessen nervös im Wartezimmer des Kommissariats. Sie bekommt einen Anruf von ihrer Kollegin. Jemand hat ihren Arbeitsplatz gepostet und jetzt bekämen sie ständig Drohanrufe. Die Ärztin lässt ausrichten, dass Jolana die nächsten Tage besser zuhause bleiben soll. Jolana scheint den Tränen nahe.

Stefanie wird von der Prozessbegleitung hinausgebracht. Frustriert und hungrig beißt Charlie in den noch nicht angerührten Kornspitz. „Entweder bekommen diese Turnerinnen alle auch noch Schauspieltraining oder die glauben echt, dass sie alle nicht gut genug sind.“ Charlie öffnet die Mädchen nach: „Die wird genommen, nein, die andere, nein, Frank hätte mich nie ausgewählt.“ Charlie lässt ihren Grant wieder am Weckerl aus.

Alex hinterlässt die Vernehmung eindeutig energetisierter: Für ihn macht das Jolana wieder verdächtiger: eine offizielle Trennung. Da wäre ja jetzt ein Sorgerechtsstreit auf sie zugekommen, mit einem Vater, der offenbar eine ganz andere Sicht auf die Karriere der gemeinsamen Tochter hat. Der, so könnte es Jolana interpretiert haben, die Karriere gefährdet.

Charlie schüttelt nur den Kopf, für sie ist Alex eindeutig zu tief in das Online-Rabbit-Hole gekippt. Alex widerspricht: Vielleicht noch nicht tief genug.

Also geht Alex es noch einmal an. Er klickt sich durch Videos und Foren und kommt zu dem Schluss, dass es noch viel wildere Theorien im Internet zu dem Fall gibt. Der „Eifersuchts-Mob“ versteift sich auf die Theorie, dass Jolana Frank aus Eifersucht umgebracht hat. Und dann gibt es noch einen zweiten Mob, den Alex als den „Verschwörungs-Mob“ bezeichnet. Nachdem letztes Jahr in Deutschland aufgedeckt wurde – und das ist ein Fakt –, dass Fotos von minderjährigen Turnerinnen in pädophilen Foren verbreitet worden sind, gibt es Leute im Internet, die überzeugt sind, dass es ein großes Pädophilen-Netzwerk gibt, das auf Turner*innen fokussiert ist. Was den Mord an Frank angeht, wird die Theorie verbreitet, dass Frank gegen dieses Netzwerk gekämpft hat, zum Beispiel indem er auf Ganzkörper-Anzügen bestanden hat, und deswegen im Auftrag des Netzwerks, zum Schweigen gebracht wurde. Manche meinen sogar von Jolana.

Als Alex Charlie davon erzählt, verdreht sie nur die Augen. Es geht hier ja nicht um amerikanische Politiker, scherzt sie.

Alex glaubt auch nicht daran, aber irgendwie lässt ihn das nicht los, und er recherchiert weiter, will mehr über den Fall in Deutschland wissen. Es wurden nicht nur offizielle Fotos von Mädchen in einschlägigen Foren geteilt, es wurden Turnerinnen auch heimlich beim Training gefilmt und das Material verkauft. In den Kommentaren zu dem Fall entdeckt Alex Forenbeiträge, die auffällig gut informiert scheinen. Sie stammen von einem User mit anonymisiertem Namen.

Charlie reißt Alex vom Bildschirm los. Sie will in die Trainingshalle fahren. Heute gibt Tanja bekannt, wer zum EOJ-Turnier fahren darf. Und da will Charlie dabei sein, sich die Reaktionen anschauen.

Bevor sie gehen, übergibt Meret den Bericht der Materialexpertin: Die untersuchten Sägen aus Ingas Elternhaus wurden nicht verwendet, um die Karabiner anzusägen. Keine Spuren, keine Übereinstimmung – Inga wird entlastet.

Trotzdem: auf zur Halle. Am Weg hinein stoppt Charlie beim Hausmeister, um zu fragen, warum er ihnen nicht von den Privattrainings von Frank und Stefanie erzählt hat. Der Hausmeister tut es ab, er wollte seinen Job nicht verlieren, weil wenn bekannt wird, dass er Leute trainieren lässt, ohne dass sie zahlen... Charlie hakt nach, warum er es Frank dann durchgehen hat lassen. Darauf hat der Hausmeister keine richtige Antwort - es war ihm halt wurscht.

Beim Training lässt Tanja die Mädchen ihre Routinen vorzeigen, beobachtet streng und genau. Wieder mal ist sichtbar, wie leicht es aussieht, wenn alles gut geht, und wie schnell auch nur der kleinste Fehler riesige Auswirkungen hat. Mehrmals brechen Turnerinnen ihre Routinen ab und lassen sich auf die Matte fallen oder werden von Assistenz-Trainern aufgefangen. Stefanie zögert kurz, bevor sie ihre Routine auf dem Stufenbarren beginnt, beißt dann die Zähne zusammen. Und macht sie fehlerfrei und sauber.

Dann ist der Moment gekommen, um den die letzten Wochen so viel gezittert wurde. Tanja ruft alle zu sich und verkündet, wer zum EOJ, dem Europäischen Olympischen Jugendfestival, fahren darf. Die Aufregung ist groß, auch wenn allen klar ist, dass es wahrscheinlich Inga, Andrea oder Stefanie sein wird. Andrea und Stefanie halten sich gemeinsam fest an den Händen. Inga steht alleine da, die Arme hinter dem Rücken verschränkt, wie eine brave, kleine Soldatin.

Alex raunt Charlie zu, ob nur er findet, dass das wie eine von diesen Casting-Shows ist. Charlie nickt, schrecklich, das erzeugt doch nur noch mehr Konkurrenz zwischen den Turnerinnen und dadurch noch mehr Einsamkeit. Alex' Antwort: „Dabei muss man nicht einsam sein, nur weil man erfolgreich ist.“ Charlie ignoriert den persönlichen Seitenhieb gekonnt.

Dann verkündet Tanja: Stefanie wird fahren. Andrea umarmt Stefanie, die es kaum begreifen kann und die Hände vor die Augen schlägt. Weint sie? Ein paar Turnkolleginnen klatschen, andere flüstern, auch so etwas wie „Trostpreis“. Inga ist sichtbar enttäuscht, reißt sich aber zusammen.

Das Training ist zu Ende. Aber weil nach der U14 niemand mehr in der Halle ist, trödeln die Mädchen beim Hinausgehen. Charlie redet mit Tanja, sie ist überrascht, dass Tanja Stefanie ausgewählt hat. Tanja reagiert kühl, sie kann Privates und Berufliches auseinanderhalten. „Was kann ein Kind für seine Eltern? Deswegen verbau ich keine Karrieren.“ Und damit lässt Tanja Charlie stehen.

Die schaut sich suchend um. Stefanie macht ein Video in einer Ecke der Halle, offenbar verkündet sie ihre Teilnahme am EOJ. Jetzt strahlt sie, reckt stolz und triumphierend das Kinn nach oben.

Alex wiederum steht mit ein paar Turnerinnen, darunter Inga, rund um den – neuen – Stufenbarren. Inga zeigt Alex einen simplen Aufschwung vor, dann eine Rolle über den Balken. Der Stufenbarren wippt unter ihrem Gewicht leicht mit. Dann necken und provozieren die Mädchen Alex, dass er sich das nie traut. Alex lässt sich auf das Spiel ein. Schnell ist er aus den Schuhen geschlüpft und hat die Socken ausgezogen.

Charlie stellt sich so, dass sie das Spektakel gut beobachten kann. Alex stellt sich unter den Stufenbarren und, hopp, springt hinauf, stützt sich auf. Die Mädchen jubeln und applaudieren. Und der Stufenbarren wippt und wackelt. Viel mehr als er es bei Inga getan hat. Der Zug an den Sicherungsseilen ist sichtbar. Unter Gejubil macht Alex eine Rolle, noch eine und springt dann, versucht elegant – was ihm nur halb gelingt – wieder ab. Die Mädchen applaudieren und lachen. Endlich wirken sie einmal wie Kinder. Alex verbeugt sich wie ein Zirkusdirektor. Im Hinausgehen sieht Charlie, wie Andrea alleine in einer Ecke vor Enttäuschung weint.

Draußen vor der Halle setzen sich Charlie und Alex hin und beobachten die Parkour-Kids, die wieder auf den Pfosten herumturnen. Alex winkt ihnen zu, die Kids winken zurück. Charlie erzählt davon, wie merkbar der Stufenbarren sich unter Alex Gewicht gebogen hat. Alex fragt sofort, ob Charlie damit sagen will, dass er dick ist. Dabei klingt Alex ein bisschen wie ein beleidigter Obelix. Charlie ignoriert Alex' Bodyshaming-Vorwürfe. Und erklärt, dass der Unterschied in der Belastung so offensichtlich war, dass jeder Turnende davon ausgehen musste, dass der Karabiner unter dem Gewicht von Trainer Frank brechen würde und nicht bei einem der leichten Mädchen. Auch Charlie geht nun davon aus, dass Frank das geplante Opfer der Sabotage war.

Der Hausmeister kommt aus dem Gebäude und winkt einem der Parkour-Kids, dem Burschen, der Alex die Karabiner übergeben hat, zu ihm zu kommen. Alex stößt Charlie an, sie beobachten die Situation. Der Hausmeister ruft dem Burschen beim Abschied zu: „Und komm nicht zu spät zum Essen, hörst du!“ Der Hausmeister dreht sich um und entdeckt Charlie und Alex. Es ist ihm deutlich unangenehm, dass sie ihn gerade gesehen haben. Er grüßt. Als er weg ist, schauen sich Charlie und Alex an und sind sich einig: Das sind offenbar Vater und Sohn. Interessant.

Große Reflexionsrunde im Büro. Mit Hilfe ihrer Pinnwand rekapitulieren Alex und Charlie. Annahme: Frank war das geplante Opfer des sabotierten Stufenbarrens. Ob mit vorsätzlicher Tötung oder ohne, ist unklar.

Die Verdächtigen: Jolana. Alex nimmt das Wort Eifersucht bewusst nicht in den Mund, sondern verweist auf die unterschiedlichen Vorstellungen für Stefanies Karriere - dazu eine potenziell toxische Trennung.

Meret unterbricht: Da ist jemand, der sie sprechen will. Charlie winkt ab: Nicht jetzt. Weiter geht's mit Verdächtiger Nummer zwei: Andrea. Immer die zweite Geige, ein Leben in Stefanies Schatten. Alex fragt, aber warum dann Frank: Kein Frank, kein Privattraining für Stefanie, keine Sonderbehandlung. Außerdem hat der ganze Fall für Charlie eine Art Kinderlogik: Eine Tat mit komplett unkontrollierbarem Ausgang. Als nächstes reden sie über Tanja: Jahrelanger Frust, hat das Gefühl, ihr steht der Job zu, den Frank macht, und sie würde ihn besser machen. Und da war auch der Streit am Vorabend. Sie hat kein Alibi und einen Schlüssel. Und auch sie würde, wie Jolana, zu der Person im Hoodie passen.

Meret klopft wieder: Nein, später!

Alex fügt noch den Hausmeister zu der Liste hinzu. Da stimmt was nicht, das spürt er ganz genau. Charlie stimmt zu, ist aber frustriert, weil nur wegen eines Gefühls kann man schwer jemanden verhaften.

Ein drittes Mal lässt Meret sich aber nicht abwimmeln. Charlie und Alex sollten mit dieser Person reden. Und zwar jetzt.

„Diese Person“ ist die **Arbeitskollegin** von Jolana. Eine Kollegin, die, ganz eindeutig, viel Zeit mit dem Lesen des Online-Mobs verbracht hat und vielleicht sogar im Schutz der Internet-Anonymität kräftig mitmischte. Sie erzählt, dass Jolana in der Ordination, wo sie als Sprechstundenhilfe arbeitet, eigentlich bereits vor Wochen gekündigt hat, um Stefanies Social-Media-Karriere Vollzeit zu managen. Das sei ihr großer Traum gewesen. Aber dann, am Donnerstag vor Franks Tod, hat sie die Ärztin gebeten, ob sie doch weiterarbeiten kann. Weil Frank nicht wollte, dass sie Stefanie managt – für ihn sei das unverantwortlich gewesen. Die Kollegin meint, Jolana war niedergeschmettert und wütend. Hat ihr anvertraut, dass Frank alles kaputt macht, woran sie seit Jahren arbeitet. Und sie deswegen unbedingt die Scheidung will. Alex und Charlie schauen sich an.

Jolana öffnet Alex und Charlie die Türe, während sie gerade dabei ist, mit Sponsor*innen zu telefonieren, um ihnen die gute Nachricht von Stefanies Teilnahme beim EOJ zu erzählen. Sie spricht darüber, wieviel Aufmerksamkeit Stefanie da bekommen wird. Medial. Dort sind immer so viele Fotograf*innen und andere Influencer*innen.

Charlie deutet ihr, dass sie das Gespräch bitte beenden soll.

Alex fragt, ob Stefanie zuhause ist. Nein, die ist bei Andrea.

Charlie startet mit der Frage, ob Frank bewusst versucht hat, Stefanies Karriere zu bremsen? Jolana verneint. Er habe immer nur das Beste für sie gewollt – sonst hätte er sie nicht so intensiv trainiert. Warum, fragt Alex weiter, habe Frank dann nicht gewollt, dass sie ihren Job aufgibt, um sich ganz auf Stefanies Social-Media zu konzentrieren? Jolana wirkt ertappt. Auf die Frage, ob das der wahre Grund für die Trennung war, reagiert sie gereizt und verteidigt sich. Niemand kann sich vorstellen, wie kostspielig dieser Sport ist. Man braucht finanzielle Sicherheit, also Sponsoren, und die wollen Sichtbarkeit. Früher hat Frank auch daran geglaubt, dass man mit Social-Media eine Sportkarriere finanzieren könne, aber dann eben nicht mehr. Er wollte Stefanie bewusst von allem fernhalten. Alex fragt, was Jolana dagegen machen wollte. Jolana versteht nicht, sie bringt doch nicht ihren Mann um wegen seiner konservativen, weltfremden Einstellung zu Social-Media.

Alex und Charlie machen Jolana klar, dass sie offiziell als Verdächtige geführt wird.

Das bedeutet, sie darf nicht verreisen und das Land verlassen. Jolana sagt, sie wird Stefanie aber nächste Woche zum EOJ-Turnier nach Augsburg begleiten. Charlie

erklärt, dass das nicht geht. Jolana widerspricht. Stefanie darf ohne sie nicht mit zum

Turnier. Seit dem Missbrauchsfall letztes Jahr muss ein*e Erziehungsberechtigte*r die Turnerin begleiten. Ohne Jolana kein Startplatz für Stefanie.

Jolana wird ungehalten: Nur weil Alex und Charlie keinen Täter finden, werde ihre Tochter ausgebremst.

Charlie und Alex stehen vor der Wohnungstür. Charlie atmet hörbar aus. Beide wirken erschöpft. Alex schüttelt den Kopf. „Das ist doch nicht mehr normal“, murmelt er. „Die Eltern sind noch fanatischer als die Kinder.“

Abend. Alex bröselt nachdenklich Fischfutter ins Aquarium und ein altes Salzstangerl in sich hinein.

Charlie übt in ihrem halbdunklen Wohnzimmer Kampfsport-Bewegungen.

Stefanie knallt frustriert und verzweifelt die Tür zu.

Jolana lässt sich kraftlos auf das Sofa fallen.

Am nächsten Morgen hat Alex keine frischen Weckerln - ihm war nicht nach backen zumute. Noch bevor Charlie den Ernst dieser Aussage beurteilen kann, kommt Meret herein.

Stefanie sei da, sie wolle unbedingt mit Alex und Charlie reden. „Super“, meint Alex. Charlie fragt, ob Jolana auch dabei ist. Meret verneint. Ja, dann können sie gar nicht mit ihr reden. Meret soll bitte die Prozessbegleitung anrufen. Und Jolana. Weil die denkt sicher, dass Stefanie um diese Uhrzeit in der Schule ist. Alex seufzt, ob sie nicht wenigstens vorfühlen können, worüber Stefanie reden will. Charlie schüttelt den Kopf. „Nein - egal, was sie sagt, es dürfte vor Gericht nicht verwendet werden.“ Alex murmelt was von Streberin. Charlie droht ihm spielerisch.

Stefanie sitzt inzwischen allein im Verhörzimmer, völlig aufgelöst. Meret stellt ihr einen Kakao hin. Automatisch sagt Stefanie, dass sie den nicht darf. Meret will sie alleine lassen, da fleht Stefanie sie fast an, dass sie mit Charlie und Alex reden will, sie muss es ihnen erklären, sie muss doch zum Turnier fahren. Meret tröstet sie, es kommt gleich wer.

Jolana war schneller als die Prozessbegleitung. Hastig kommt sie auf Charlie zu, fragt wo Stefanie ist. Charlie deutet auf eine Tür. Jolana stürmt voraus, Charlie folgt ihr. Im Raum steht Alex, er schaut ertappt auf, als Charlie und Jolana hereinkommen. Alex weicht einen Schritt zurück, betont ruhig, dass er sie gar nicht befragt habe. Sie bloß nicht allein lassen wollte. Charlie schaut ihn vorwurfsvoll an.

Aber Jolana ist es egal. Ohne weitere Umschweife erklärt Jolana, dass sie gestehen will, dass sie Frank umgebracht hat. Alle starren sie an. Stefanie schaut erschrocken. Charlie hechtet zur Kamera, richtet sie auf Jolana, startet die Aufnahme. Alex fragt, ob Jolana sich setzen will. Aber Jolana ignoriert ihn. Sie holt tief Luft und sagt, sie hat die Karabiner angesägt. Sie holt eine Metallsäge aus der Tasche und legt sie auf den

Tisch. Stefanies Blick verrät Entsetzen, sie starrt Jolana an, schüttelt den Kopf und sagt nur: „Warum, Mama?“

Alex bietet Jolana noch einmal an, sich zu setzen, das wird jetzt ein längeres Gespräch. Und zwar eines ohne Stefanie.

Jolana sitzt jetzt. Vor sich ein Glas Wasser, die Eisensäge wurde zur Untersuchung weggebracht. Alex fragt, warum Jolana es getan hat. Jolana antwortet ganz klar: Eifersucht. Das Datingprofil von Frank hat ihr gezeigt, dass er kein Interesse mehr an der Familie hatte, nicht mehr an sie geglaubt hat. Nach dem letzten großen Streit, der die Trennung endgültig besiegelt hat, hat sie heimlich die Karabiner angesägt. Dann hat sie vorgegeben, laufen zu gehen, sie hat sich Franks Schlüssel im Vorzimmer genommen, ist zur Halle gelaufen, hat die Karabiner ausgetauscht und ist dann ihre übliche Strecke gejoggt. Zuhause hat sie die Schlüssel zurückgehängt. „Um wieviel Uhr war das?“, fragt Alex. Jolana schätzt so um halb elf.

Charlie fragt, ob sie Frank umbringen wollte. Schnell schüttelt Jolana den Kopf. Nein, nur verletzen. Eine Verletzung hätte seine Karriere als Trainer wohl beendet, das wäre ihr Rache genug gewesen. Dass Frank stirbt, wollte sie nicht. Dann beginnt Jolana zu weinen.

Jolana wird abgeführt. Charlie steht mit der Staatsanwältin am Gang. Diese sagt scherzhaft, dass sie gerade noch rechtzeitig den Fall gelöst haben. Damit Alex und Charlie ein ruhiges Wochenende haben. Stefanie verlässt das Polizeirevier – blass, still, den Blick gesenkt. Zwei Mitarbeitende des Kriseninterventionsteams begleiten sie. Charlie fragt, ob Stefanie jetzt in eine betreute Wohneinrichtung kommt? Nein, sie hat eine Tante in Wien. Jolanas Schwester, die nimmt sie auf. Charlie ist erleichtert.

Alex und Charlie sitzen in einem Park. Alex probiert halbherzig ein paar Tricks, so wie es die Parkour-Kids immer gemacht haben. Er scheitert. Es ist ihm egal. Sowohl ihm als auch Charlie fehlt das Triumphgefühl des gelösten Falls. Charlie seufzt. Vielleicht ist es nur das Ego, weil sie selbst nicht das entscheidende Puzzlestück gefunden haben, meint sie zu Alex. Alex nickt: „Aber wenn die Leute auch so blöd sein müssen! Warum hat sie eigentlich die Karabiner ins Gebüsch geworfen? Das ergibt doch keinen Sinn.“

Charlie ärgert etwas anderes: „Da bilden sich diese Eltern ein, alles für ihr Kind machen zu wollen, und was hat das Kind jetzt: keinen Vater mehr und eine Mutter im Gefängnis. Scheiß Ehrgeiz!“ Charlie wünscht Alex ein schönes Wochenende und fetzt frustriert auf ihrem Motorrad davon.

Wochenende.

Stefanie geht brav auf die Trainingshalle zu. Dann verlangsamen sich ihre Schritte, bis sie stehen bleibt. Für eine Sekunde wirkt sie so, als könne sie nicht mehr. Dann beißt sie die Zähne zusammen und geht hinein.

Charlie ist unkonzentriert beim Kampfsporttraining. Der Fall lässt sie nicht los. Und schon landet sie auf der Matte, weil sie nicht aufgepasst hat. Gedankenversunken knetet Alex seinen Sauerteig.

Montagmorgen. Eine mit Butter bestrichene Scheibe Sauerteigbrot wartet auf Charlies Schreibtisch für sie. Alex sitzt schon vor dem Computer. Charlie bedankt sich für das Brot. „Gerne. Kleine Motivation für das Bericht-Ausfüllen.“ Charlie verdreht die Augen, sonst liebt sie es, Abschlussberichte zu schreiben. Aber bei dem Fall... Meret kommt mit Neuigkeiten: Die Eisensäge, die Jolana gebracht hat, ist die richtige, also sozusagen die Tatwaffe, laut Materialexpertin. Alex und Charlie nicken. Sie arbeiten schweigend vor sich hin. Alex scrollt noch ein letztes Mal durch die Kommentare des Online-Mobs. Dann fragt er, ob Charlie das Geständnis ausgedruckt hat. Charlie gibt es ihm. Alex liest und haut frustriert auf den Tisch. Charlie bittet ihn, das zu lassen. SO kann doch niemand arbeiten. Aber Alex ist irgendwie in Fahrt. Es ist ihm alles zu einfach. Jolanas Geständnis ist genauso wie diese Online-Detektive es erraten haben. „Wenn das so weitergeht, werden wir jetzt bald von diesen Menschen mit zu wenig Privatleben und zu viel True-Crime-Podcasts ersetzt!“

Charlie kommt zu Alex hinüber, der eine Stelle aus dem Geständnis zitiert, wie Jolana den Schlüssel genommen hat, und dann einen Kommentar vorliest, der das ganz gleich beschreibt. „Nur über die Karabiner im Gebüsch, da schreibt niemand“, ereifert sich Alex. Das war ja auch nicht öffentlich bekannt, das wusste nur die Mörderin. Alex bleibt weiter frustriert.

Charlie bittet ihn taktvoll, ob er ihr nicht einen Kaffee holen kann. Einen guten. Von dem Café in der Parallelstraße. Alex versteht den Wink, dass er wohl ein bisschen Auslauf braucht, um Dampf abzulassen und trabt davon.

Charlie will zurück zu ihrem Schreibtisch, aber ihre Augen bleiben an einem offenen Tab von Alex hängen: Ein Forum, in dem es um Missbrauchsgefahr im Turnsport geht, in Zusammenhang mit dem Vorfall in Deutschland. Charlie liest durch den Thread. Da fällt ihr ein Beitrag auf: Alex hatte Charlie davon erzählt und von dem gut informierten Poster mit Pseudonym. Plötzlich wird Charlie hektisch, etwas klingelt bei ihr, sie geht hinüber zu ihrem Schreibtisch, öffnet die Dating-App, in der Alex den Profilnamen von Frank eingegeben hat. Ja. Bingo. Derselbe Name, dasselbe Pseudonym. Kein Zweifel: Frank war es, der in den Kommentaren gefordert hat, dass sich im Turnsport – besonders im Umgang mit jungen Mädchen – etwas ändern müsse.

Langsam setzt sich Charlie in Alex' Sessel und liest die Forumsbeiträge von Frank: Plädoyers dafür, nur den Anzug mit langen Beinen in den Turnvereinen zu erlauben. Zum Schutz der Kinder. Der Wunsch nach einem Verbot von Handykameras in Trainingshallen und auch bei Turnieren. Zum Schutz der Kinder. Damit die Kinder den Sport ausüben können. Geschützt. „Weil, stell dir vor, das wäre dein Kind“, steht da. Charlie denkt nach. Fieberhaft.

Dann recherchiert sie den Fall in Deutschland. Und greift zum Telefonhörer.

Charlie tigert unruhig im Büro auf und ab. Alex ist noch nicht zurück. Da. Das Geräusch einer neuen E-Mail im Posteingang. Charlie stürzt zum Computer.

Alex öffnet die Bürotür, ein Akrobatik-Akt, weil er versucht, mit zwei Kaffeebechern in der Hand die Tür aufzumachen. Gleichzeitig plaudert er los, jetzt viel besser gelaunt. Keine Antwort. Alex glaubt, das Büro ist leer. Dann entdeckt er Charlie, die am Boden an der Wand sitzt. „Alles okay?“ Als Antwort kommt ein Schluchzen. In zwei großen Schritten ist Alex bei Charlie, die Kaffeebecher stellt er schnell ab, und schon hält er seine kleine Schwester im Arm. Langsam bricht es aus Charlie heraus: Stefanie war eines der Opfer aus dem deutschen Fall. Ihre Fotos wurden in pädophilen Netzen verbreitet. Auch Alex ist von der Nachricht erschüttert.

Charlie und Alex sitzen im Auto vor der Trainingshalle. Alex fragt, ob Charlie sicher ist, dass sie das machen möchte. Charlie nickt. Sie will Tanja fragen, warum ihnen das niemand gesagt hat. Und sie will alleine gehen. Alex verspricht, hier beim Auto zu warten.

In der Trainingshalle bleibt Charlie an der Tür stehen, sie beobachtet die Mädchen beim Training. Stefanie ist auch da, sitzt aber auf einer Bank am Rand. Zögerlich geht Charlie zu ihr, grüßt, setzt sich schließlich neben sie. Stefanie ist überrascht, Charlie zu sehen. Sie fragt, ob sie wegen Jolana da ist. Charlie schüttelt den Kopf. Fragt, wie es Stefanie geht. Stefanie zuckt nur mit den Schultern. Ob sie gar nicht mitturnt? Morgen geht's zum EOJ, ihre Tante begleitet sie, da muss sie sich heute schonen, macht nur einen Teil mit. Charlie fasst sich plötzlich ein Herz. Sie möchte Stefanie nur sagen, dass sie den Eindruck gewonnen hat bei den Ermittlungen, dass ihr Vater sie sehr geliebt hat. Stefanie tut das ab, meint, geliebt vielleicht, aber an sie geglaubt hat er nicht. Wenn es nach ihm gegangen wäre, dann wäre sie nicht zum EOJ gefahren. Das hat er ihr auch gesagt am Freitag.

Charlie denkt nach, fragt dann, ob das aber vielleicht eher etwas damit zu tun haben könnte, dass das Turnier in Deutschland ist. Und er sie schützen wollte. „Schützen wovor?“, fragt Stefanie planlos. „Naja, schützen vor...“, dann unterbricht sich Charlie selbst. Frank musste ihr verheimlicht haben, dass sie eines der betroffenen Kinder war.

In Stefanies Augen ist sichtbar, dass sie langsam zu verstehen beginnt, wovon Charlie spricht. Sie spricht es direkt an: „Waren da Fotos von mir dabei?“ Charlie nickt. Stefanie will wissen, ob ihre Mutter das gewusst hat. Charlie hat keine Ahnung. Und Stefanies kontrollierte Schale bricht das erste Mal, sie beginnt zu weinen. Charlie versucht, sie zu trösten.

Stefanie fragt, warum Charlie glaubt, dass ihr Vater sie geliebt hat. Charlie erklärt, dass er die langen Anzüge, das Handykamera-Verbot, all das wollte, um sie zu schützen. „Und wenn er nicht an dich als Turnerin geglaubt hätte, hätte er dich doch nicht extra trainiert.“ Und da fällt Charlie etwas auf, und sie fragt nach: Freitagabend hat er gesagt, dass sie nicht mitfahren darf zum EOJ? Ist sie deswegen nicht zum

Privattraining am Samstag gegangen? „Als ob ich ein einziges Training hätte aussetzen dürfen,“ antwortet sie. Charlie schaut sie irritiert an, aber du musstest ja Mathe lernen...? Plötzlich beeilt sich Stefanie aufzustehen, sagt, sie müsse jetzt wieder weiter trainieren. Und Stefanie fügt hinzu: „Außerdem darfst du doch alleine gar nicht mit mir reden.“ Verdutzt schaut Charlie ihr nach. In ihrem Hirn rattert es.

Unterdessen sitzt Alex auf der Motorhaube und beobachtet die Parkours-Kids und ihre Tricks. Da fällt ihm auf der Motorhaube neben ihm ein Abdruck eines Turnschuhs auf. Alex geht auf die Parkour-Kids zu. Sie grüßen ihn. Alex fragt, ob es ihnen hier nie fad wird, wenig neue Herausforderungen. Achselzucken. Dann erzählt er ihnen, dass die Spurensicherung etwas Ungewöhnliches gefunden hat: einen Schuhabdruck am Stufenbarren. Stille. Panische Blicke werden ausgetauscht. Alex zeigt auf den einen Burschen und fragt ihn direkt, ob er der Sohn vom Hausmeister ist. Der Bursche nickt. „Und kann es sein, dass dein Vater euch in die Halle gelassen hat?“ Wieder betretenes Schweigen und zaghaftes Nicken. Alex atmet tief ein. Auf dem Handy zeigt Alex ihm den Screenshot der Person mit Hoodie, die nachts an der Trainingshalle vorbeigeht, bevor das Licht angeht. Ob das einer von ihnen ist? Verängstigt sagt der Bursche, dass er seinem Vater versprochen hat, nichts zu sagen, weil der ja sonst den Job verliert. Alex winkt ab. Das interessiert ihn alles nicht. Wann genau sind sie wieder gegangen, und waren sie durchgängig in der Halle, und haben sie Jolana gesehen, Stefanies Mutter? Nein. Außer ihnen war niemand da. Und sie waren bis weit nach Mitternacht da. Und herumgeturnt haben sie am Stufenbarren auch, also war zu dem Zeitpunkt der Karabiner noch gar nicht ausgetauscht. „Ha!“ Also stimmt an Jolanas Geständnis doch etwas nicht!

Vor der Turnhalle wartet Alex, ungeduldig, es schießt förmlich aus ihm heraus, als er endlich Charlie sieht: „Du glaubst mir nie...“ Charlie unterbricht ihn: „Nein, du glaubst mir nie.“

Jolana wird von einem Justizwachebeamten ins Verhörzimmer geführt, wo Alex auf sie wartet. Es geht nur darum, ein paar Details des Tathergangs zu klären, sagt Alex. Er fragt Jolana noch einmal nach den Uhrzeiten, sie wiederholt, dass sie die Halle um 21:30 betreten hat und um ca. 22:30 wieder zuhause war. „Und was haben Sie eigentlich mit den Originalkarabinern gemacht?“, fragt Alex. Jolana zuckt mit den Schultern. So ein einfaches Detail könne sie doch verraten, sagt Alex. Jolana fühlt sich in die Enge getrieben, sie weiß die Antwort nicht. Patzig antwortet sie, dass sie doch schon gestanden hat, was will er noch mehr. Die Karabiner sind ein wichtiges Beweismittel, sagt Alex. Er formuliert sehr genau - ohne Jolana anzulügen, lässt er sie glauben, dass die Karabiner noch nicht gefunden worden sind. Jolana wittert daraufhin ihre Chance sich herauszureden: Man werde die Karabiner auch nie finden, die habe sie in die Donau geworfen. Triumphal präsentiert Alex die Karabiner im Asservatenbeutel. „Kann es sein, dass das ganze Geständnis gelogen war?“

Unterdessen sitzt Charlie mit Stefanie und dem Prozessbegleiter im anderen Verhörzimmer. Der Prozessbegleiter betont, dass Stefanie angegeben hat, jegliche weitere Aussage zu verweigern.

„Dann hör einfach nur zu“, sagt Charlie einfühlsam. „Wir wissen schon, dass die Karabiner in der Nacht nicht ausgetauscht worden sind, das hat deine Mutter falsch ausgesagt. Ich glaube, du hast es direkt vor deinem Einzeltraining getan. Noch wusste niemand, dass Frank dich nicht zum EOJ schicken wollte. Wenn er ihm jetzt etwas passiert wäre, hätte Tanja ausgewählt, wer zum Turnier darf. Und dann ist es schief gegangen, er ist schlimm gestürzt und du hast begriffen, dass er tot ist. Du hast deine Sachen genommen und bist panisch aus der Halle gelaufen. Du hast die Karabiner schnell ins nächste Gebüsch geworfen und bist zum regulären Trainingsanfang wieder gekommen.“

Stefanie starrt Charlie an. Sie antwortet nicht. „Niemand kann mehr ändern, was deinem Vater passiert ist. Aber wenn du jetzt nichts sagt, wird deine Mutter unschuldig für dich ins Gefängnis gehen. Obwohl du selbst nicht ins Gefängnis musst.“

Es bricht aus Stefanie heraus: Sie hat sich gedacht, wenn Frank sich den Knöchel bricht, dann kann er sie nicht trainieren, und vielleicht entscheidet er dann nicht. Und Matilda hat sich vor zwei Wochen verletzt, weil sich eine Verankerung im Stufenbarren gelöst hat. Und da hat Stefanie gedacht... und dann hat sie ihn gebeten, vorzuzeigen, und dann ist er gestürzt, aber er hat nicht mehr reagiert. Sie wollte, dads doch nicht so. Stefanie beginnt bitterlich zu weinen.

Der Prozessbetreuer deutet Charlie, das Gespräch abubrechen. Diese nickt. Es sei alles gesagt.

Charlie kommt zu Jolana und Alex in der Verhörraum. Sie sagt der Mutter, dass sie nicht mehr leugnen brauche, ihre Tochter habe gestanden. Und da Stefanie nicht strafmündig ist, werde das Verfahren hiermit eingestellt. Jolana nickt langsam, ihre Hände zittern.

„Aber eine Frage hätte ich noch“, sagt Alex, „Warum haben Sie einen Mord gestanden, um ihre Tochter zu entlasten, wenn die doch eh nicht ins Gefängnis muss.“ Naja, es war ja nicht von langer Hand geplant, sondern Jolana hatte Angst, dass Stefanie, als sie bei ihnen war, gestehen würde. Aus Verzweiflung über das Reiseverbot. Und wenn Stefanies Tat publik würde, dann wäre das wahrscheinlich das Ende ihrer Karriere. Und das wäre der schlimmste Ausgang für Jolana. Da gehe sie lieber ins Gefängnis. Also habe sie in ihrem Geständnis, die Online-Theorien wiedergegeben, die sie ohnehin gut aus den Hasspostings kannte.

Man sieht ein professionelles Video von Stefanie - sie turnt elegant in einem Park zu fetziger Popmusik. In der Kommentarspalte tauchen die üblichen Reaktionen auf: Stefanie sei die beste, solle sich nicht unterkriegen lassen. Einige schreiben, sie könne keine Mörderin sein – das Ganze sei eine Verschwörung, ein Skandal.

Charlie sitzt im Büro vor dem Bildschirm, Alex und Meret stehen hinter ihr und schauen ihr über die Schulter. Charlie erzählt, dass der Turnverband Stefanie rausgeworfen hat. Meret stellt erstaunt fest, dass die Follower-Zahlen von Stefanie trotzdem durch die Decke gegangen sind. Alex kommentiert trocken, das sei wohl der zynische Plot Twist: der Vater wollte, dass sie turnt und nicht Social-Media-Star wird - und jetzt sieht es aus als würde es umgekehrt ausgehen.

Der Teig, den Alex diesmal knetet, ist Pizzateig. Er zieht ihn aus zu einer runden Scheibe und belegt ihn mit Zutaten, holt eine fertige Pizza aus dem Ofen und schiebt die neue rein. Charlie, ein Bier trinkend, beobachtet ihn dabei. Alex serviert Charlie die Pizza, in Gedanken ist er immer noch beim Fall. „Was Eltern bereit sind, aus Liebe für ihre Kinder zu tun...“ Dabei schaut er Charlie mit einem Seitenblick an. Die schaut provokant zurück: „Was meinst du?“ Alex stellt sich absichtlich dumm: Naja, der Hausmeister hat Frank privat trainieren lassen, damit der nicht petzt, dass sein Sohn auch heimlich „trainiert“. Stille. Ohne Charlie anzuschauen, ergänzt Alex: „Das sind zwei hervorragende Beispiele für Väter, die ihre Kinder lieben. Und beschützen wollen.“ Charlie atmet tief ein und aus. Alex wagt es, aufzuschauen. Ihre Blicke treffen sich. Charlie steht auf. „Ich würd’ kurz telefonieren, wenn’s okay ist.“ Alex nickt, die Pizza müsse eh noch auskühlen.

Charlie wählt am Handy eine Nummer und geht ins Nebenzimmer. Bevor sie die Tür zuzieht, hört Alex wie sie sagt: „Hallo, Papa.“ Alex lächelt zufrieden in sich hinein.

Als Charlie sich später bei der Wohnungstür verabschiedet, fragt sie, welches Weckerl Alex morgen mitbringt, vielleicht ein Mohnstriezel? Alex schüttelt den Kopf. Nein, er ist irgendwie durch mit dem Backen. Charlie lacht und fragt hämisch, was es als nächstes wird: der perfekte Kaffee oder Rennradfahren? Oder ein anderes Hobby von Männern in der Pre-Midlife-Crisis? „Schau, dass du heimkommst!“ Die Geschwister umarmen sich.

-ENDE-